



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Mortes Patheticæ Oder Anmüetige Todt-Fähl

Bissel, Johannes

Getruckt zu Dillingen, Jm Jahr Christi/ 1682

Das Ander Exempel. Gehalten zu Dillingen/ an dem Sonntag Invocabit.
Den 27. Tag Hornungs/ deß 1667. Jahrs. Romaeus, und Julietta, Edlen
Stamms zu Verona.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38044



Von annüetigen Todsählen

Das Ander Exempel.

Gehalten zu Dillingen/an dem Sonntag
tag Invocabit.

Den 27. Tag Hornungs/ des
1667. Jahrs.

Romæus, und Julietta, Edlen
Stamms zu Verona.

Als unser Herz und Seligmacher sich
40. Tag / und 40. Nacht / in der Wü-
stin/ oder Einödin Quarantana auffhielt;
te; befand sich bey / und umb/ ihn/ mit
allein der laidige Sathan; welcher ihn wolte
bringen zu dem Fraß / und sinnlichem Wohl-
lust; zu der Geltsucht und Ehrgeiß; und end-
lich auch zu seiner selbst Stürkung von der
Höhe des Tempels / auff das harte Pflaster
hinab: sonder/ er ware auch mitten unter den
wilden unbändigen Thieren und Bestien / als
S. Mar.

Romæus, und Julietta.

S. Marcus bezeugt / c. i. v. 13. unter wilden Schweinen / Wölffen / Beeren / Löwen / 2c. welche ihn doch / als ihren Schöpffer / und Demmer / nit beschädigten. Ich will anjeko aber E. L. und And. nit in ein Einödin / sonder in ein Statt / und volkreiche Gemaind / führen ; und ihnen allda weisen / nit nur den bösen Geist und Engel der Finsternuß / welcher / als ein Engel doch / des Liechts die Christenleuth / hindergehet / zu Wollüsten / und unmässiger Sinnlichkeit / ja endtlich zu ihrer selbst Stürzungen brünstig raist / und einführt : Sonder ich will ihnen auch zaigen einen ganzen Hauffen der ungezämbten Wald-Thieren / das ist / der unbändigen Anmuthungen / Einfählen / und sinnlichen Bewegungen / oder Antriben / welche wir Lateinisch nennen Passiones ; die geistreichen Betrachter aber / oder Ascetici , mit Thoma Campensi l. 3 de Interna Consolatione c. 23. böse Waldthier : da er spricht / Expugna malas bestias, Concupiscentias, dico, Illecebras : das ist / Bestreite / und richte zugrund / die böse wilde Thier ; ich sprich / die reizende verführerische Gelüst / und Begirlichkeiten : massen es dann het sollen geschehen in gegenwärtiger Tragedy, die ich anjeko erzeihen will : und deren erster Beschreiber ist gewesen Franciscus Belleforestus,

E ij
Romæus, und Julietta.

34 Von annüetigen Todtfäh

stus, in Französischer; neulicher aber / Carpo-
vorus, in Teutscher / Parte 5. Amphitheatri, cap.
III. und ist diß der Verlauff.

Verona, ein grosse weitberümbte welsche
Statt / und eine deren dreyen Stätten / wels-
che Kayser Carolus V. sagte / daß sie unter des-
nen / so er sein Lebtag gesehen / und die ihm der
Schöne halber am besten gefallen: ligt an der
Etsch / dem wolbekannten Tyrolischen Fluß;
ein Sommertag-Kayß unterhalb Trient. In
selbiger Statt nun befanden sich / zur Zeit Bar-
tholomæi della Scala (von der Laitter genandt)
der all dort Obrigkeit und Regent war / zwen
vornehme / hochadeliche Geschlechter; deren
das eine gnandt war / die Monteschiner; das
andere die Capelléten.

Dise beede Geschlechter / waren / von zim-
lich langer Zeit her / an einander in Todtfeind-
schafft erwachsen; und kondten / durch einige
Untermittler / in keinen beständigen Vertrag
so weit gebracht werden; daß es / beederseits /
nit manchsmahl Gesecht und Blutvergießun-
gen abgab; ob sie sich schon etwan ein weil an-
sehen liessen; als wolten sie sich in Begütigung/
und Waffen-stillstand / einlassen. Nun ware
unter den Monteschinieren / ein tapfferer /
schöner / und höfflicher Jüngling / Na-
mens Romæus (oder / nach welscher Weis-
auf

Romæus und Julietta.

aufzusprechen / Roméo :) aber einer deren
 Junfft / von welchen Theophilus Raynandus
 auß dem H. Joan. Chrysoft. homil. 5. in 1. e-
 pist. ad Theffal. (a) rathet; Ehe daß man ge-
 statte / daß sie von einer zu der anderen herum-
 kesslen / löfflen / und galanisieren / ehe soll man
 ihnen bey Zeiten ein ehrlichen Heyrath an den
 Hals werffen ; und sie darmit ziehen lassen ;
 damit nit ein grösserer Schaden erwachse. Di-
 ser Roméo vermainte / er müste ein Weib ha-
 ben : gieng darauff umb : und / unangesehen /
 er von der ersten den Korb bekommen / so wolte
 er doch seinen Einwurff noch anderstwo auch
 versuchen. Mischet sich demnach / eben zwis-
 schen Liechtmess und Fasnachtzeit / un-
 ter andere verummunte junge Edelleuth ; und
 besuchte mit ihnen / hin und wider in der Statt
 Verona, die nächtliche Rayen / und Liechter-
 Tanz.

Es kan wol seyn / daß ein Tanz / (sonder-
 lich unter ehrlichen und höheren Stands-
 persohnen) auch ehrlich ist. Es haben aber
 manche Fisch / in solchen auch / den Angel ge-
 schlickt ; wann er schon guldin war : und ha-
 ben hernach mit jenem / nit ohne Klag / bekenn-
 en müssen ; Ut vidi, ut perii, ut me malus ab-
 stulit error. (b) Wie ich mich vergafft hab/
 und durch die Augen Fenster der Todts

C iij

Stich

Romæus und Julietta.

36 Von anmüetigen Todtfählen

Strich in mein Seel eingestigen / da bin
ich hin gewesen; und war umb mich ge-
than. Terra pessima devoravit Joseph (Genes.
37. v. 33. in sensu accommodatio) Das un-
geheur loß Thier / die Passion der fleischli-
chen Lüsten / hat diesem Roméo den ersten
Todt-Biß geben. Er ist gerathen / von unge-
schiekt / in eines Adelichen Herzens Behausung
der Capelleten faction, oder Parthey / das ist/
seiner / und aller Monteschíneren / geschwornen
Todtfeinds : welcher Herz / Antonius hieß.
Bey dem nächtlichen Sackel-Tanz aber / ist
er zu stehen kommen / grad eben zu / und neben
des Herrn Antonio schönen Tochter / Namens
Julietta, deren hat er sich alsobald / sowol seines
Geschlechts halber / als seiner passionirten Be-
stien (der unbändigen Liebe) zuerkennen ge-
ben. So war auch ernandte Julietta keine de-
ren züchtigsten jungen Gräulin / die sambt der
Jungfrauen Sara, Tobie 3. v. 16. & 17. mit
Warheit sprechen kondte : Tu scis, Domine,
quia nunquam concupivi virum &c. Du waißs
am besten / mein Herz und Gott / daß
ich dieTäg meines Lebens keiner Manns-
person begirlich hab nachgestellt; sonder
meinSeel rein vor allen fleischlichenLü-
sten verwahret. Ich hab mich nie in jun-
ger Leuthen Freuden-Spihl eingelassen;
noch

Romæus und Julietta.

noch solcher Gespielen / oder Gesellen /
mich theilhaftig gemacht / welche in
Leichtfertigkeit wandleten.

Es hatte dise Julietta eben sowol ihr wildes
passionirtes Thier / ihr Holz-Gaißen / in ihrem
Herzen ; und machte sich alsobald / gleich auff
der stätten / mit gewisser sinnlichen Liebs-Zei-
chen (welche Belleforestus deutlich nennet) so
gemain / und freundlich ; als hette sie ihn ihr
lebtag kennt : ungeacht / daß sie ein Capellétin,
er aber ein Monteschiner , waren ; das ist /
zweyer Todtfeindlichen Partheyen Kinder.

Für dasselbig mahl aber / kondt weiter nichts
geschehen : der Tanz hatte sein End / und was
ins Herrn Antonii Hauß nit gehörte / das mu-
ste hinauß / und anheimbs gehen. Doch liessen
dise beiden jungen Leuthen / ihre / wilde / be-
stialische Anmuetungen / kein Ruh.

Roméo spazierte zu mehrmahlen (der H.
Fastenzeit ungeacht) für der Julietta Behau-
sung ; und trachtete nach gelegenheit / mit ihr
zu Red zu kommen / und sich zuerkundigen /
wie sie es mit ihm mainte : und kam endt-
lich zur Audienz und Verhör / bey ihr.

Das Lob aber / muß ich gleichwol diser Ju-
lietta geben / wie ichs bey den Scribenten diser
Tragædy find : Sie seye so mannsichtig gewe-
sen / als sie immer wolte ; so war sie doch bey-

E iij

nebens

Romæus und Julietta.

nebens so gewissenhafft / daß sie von keiner Zusammentunft / weder wissen noch hören wolt; sie gieng dann fürüber in allen Ehren / und durch das vorgehende Band des Ehestands. In welcher Ehrbarkeit sie dann billich schamroth / und zu schanden macht alle diejenige junge Leuth / welche / lander / vor dem zulässigen Heurath / oft ihren Vorheurath mit einander Jahr und Tag / ja lange Zeit treiben; (c) in solchem Greuel und Unthaten / daß Gott von Himmel herab sehen / und strafen möcht / das er dann nit allzeit übersieht; sonder oft / lang hernach / härtinglich abstrafft.

Hatte also darnach Julietta ihrer vorhabenden Beywohnung / mit dem Roméo, diesen scheinbarlichen pretext und Fürwand; daß es in allen Ehren zugehen wurd. Dem Roméo aber / mahlte der Sathan, oder sein Phantasey / noch einen scheinbarlicheren für; Es köndte sich zutragen / wann sie zwey ehelich wurden; daß / mit der Zeit auch alle Monteschiner / und Capelléten / vermittelst ihrer Nachfolg / widerumb gute und beharliche Freund wurden.

Sie sahen aber gleichwol noch kein einziges gangbares Mittel / wie sie zwey erstlich / und ehelich / können zusammen kommen: weil beide Elteren unter einander Todtfeind waren; und

Romæus und Julietta.

es also niemahl wurden zulassen: Und diß war auch die Antwort des Beichtvatters Romæi, welcher Laurentius gehaissen / und den er deswegen zu Rath gezogen: daß er nämlich keinen Weeg sehe / wie vorhabender Heurath kondte ins Werck gestellt werden; in bedencken / diser beeden Elteren / als fürnemme Herren / unversönliche Feindschafft zwischen einander übten.

Und das war recht gerathen / wie ein fürsichtiger Beichtvatter hat sollen rathen / sein Beicht-Kind vor Schaden zu warnen: War der gute P. Lorenz nur nit weiter geschritten / und sich eingemischt / wo er nit hett sollen. So hat ihm aber das Fräulin kein Ruh gelassen: deren so bitter noth nach der Hochzeit war. Dann (so vil ich auß dem Original Scribenten abnim) so bald Julietta erschmeckt / daß des Roméo Beichtvatter wenig Lust hett / solchen Heurath zu rathen; hat sie gethan / was villeicht öfter möchte geschehen: daß man dem Beichtiger alle / auch weltliche / Händel / will auff den Hals binden; als müste er alle Bindlen waschen; die gewißlich (disfahls) nit in die Beichtstül / sonder an den Bach / und folgendes auff die Zäun gehören. Julietta schickt ihr alte Kindsamme zu eben dem Beichtvatter / dessen sich Roméo gebrauchete: Damit sie ein Ein-

C v

gang

Romæus und Julietta.

40 Von anmüetigen Todtfählen

gang der Sachen machte; und folgt sie hernach; da sie ihm doch zuvor nie gebeicht hette: Es geschah nit darumb / damit der P. Lorenz ihr in ein Kloster hulff; sonder/ zu einem Ehemann.

Die zwo / in Summa, trischlen so vil und lang mit dem Beichtvatter / daß sie ihn endlich zur Einwilligung brachten. Roméo, mußte auff inständiges anligen der Julietta, alsobald auch kommen: und (daß noch ungereimbter) er / und Julietta, und der Beichtvatter / kamen in der Sacristey (sagt Carpophorus) in der Eyl zusamen: (was ist ungereimbters: Ein Weibsbild in der Sacristey? in solchen Umständen?) Roméo gibt den Frau-Ring / wird mit der Julietta darauff / über Spitz und Knopff / ihrer Elteren / und aller anderen unwissend / von dem Beichtvatter eingesegnet: und dem Roméo die Julietta eingehändiget und übergeben. (gleichsamb / als wäre kein Pfarz / noch Pfarzer / noch anderer / bevollmächtigter Priester / noch Assistenten / und dieses Heuraths Beystand / in dem gantzen Verona zufinden: (d) in welcher Statt doch / zur selbigen Zeit / über die 70000. der Herren / Frauen / und Burgerschaft / zu finden gewest. Diese zwey seynd der Freuden voll / auß der Sacristey / und Kirchen / anheimbs gangen:

Romæus und Julietta.

gen: und gleich darauff / noch ehe 24. Stund
verloffen / ihr Ehe / durch Mittel / die ihnen das
alt Weib oder Kupplerin erfunden / angefangen
/ und **würcklich vollzogen**; aber mit
unmäßiger / und Gott (halt ich dafür) gar
mißfälliger Manier: In passione desiderii (sagt
S. Paulus 1. ad Thessal. 4. v. 5.) sicut gentes, wie
Roß / Esel / und Maul-Esel / in heydnischer /
und mit **Christlicher Zucht-Regel**. Be-
stia! das laßt sich dann wol / auß dem außgang
der sachen / vermuthen. Wo es aber son-
derlich gefahlt hab / wird auß diesem kurzen /
doch höchstnothwendigen Discurs, erscheinen.

Vermög der H. H. Schrift / altes und
neues Testaments / bevorderst aber des neuens /
und der Canonum, oder geistlichen Rechten / ist
die **Ehe** zwar ein freye / und ungezwungne
Sach; und ist ein Ehe / gesetz / daß auch zu Zei-
ten die Elteren / oder Vormunder / ihr Ja nit
darzu geben. Dem seye aber / wie es wöll: so
hat auffß wenigst die Kirchen Gottes Matri-
monia Clandestina, das ist / die **Winkels-
Zeurath** / zu allen Zeiten ungeru gesehen / und
ihr höchlich mißfallen lassen; und solche auß
höchst-urheblichen Ursachen verbotten / als zu
sehen in Concil. Tolet. 3. cap. 10. und vilen an-
deren Canonibus, oder Kirchen-Sakungen.
Und diß / wegen grosser / und schwären Sün-
den /

Romæus und Julietta.

42 Von anmüetigen Todtfählen
den / und Schäden / welche darauß erfol-
gen.

In Erwegung dann solches grossen Un-
hails / und zu dessen vorbeugen / hat schon un-
ter Pabst Innocentio III. (welcher anno 1198.
längst vor Romæi und Juliettæ Zeiten) Concil.
Lateran. 2. in cap. 51. & in c. Inhibitio de clan-
destin. desponsat. den Eingang gemacht einer
recht Christl. Ordnung / im Antritt des Ehe-
stands; welchen hernach das H. Concilium zu
Trient. Sess. 24. De Reformatione matrimonii
cap. 1. zu endlichem Schluß / und Kirchen-
Satzung gebracht: und lehrt auch sonsten hin
und wider darvon: daß in der Christenheit die
Ehe ein H. Sacrament. und zwar grosses sey; daß
es ein H. Sach seye / und darumb heilig und
rein darmit umbzugehn seye; und so diß gesche-
he / mitthail es den Eheleuthen Gottes Gnad
und Segen. Darumb solte es gleichwol bes-
schehen mit guter Verwilligung der El-
teren / (umb Fridens willen.) In allweg
aber / Winckelheurath zuverhüten (wel-
che das Concilium für nichtig und untich-
tig forthin erkläret) sollen öffentliche Ver-
kündigungen vorher gehen / in den Kirchen:
der Heurath per verba de præsentis geschehen in
facie Ecclesiæ, und in Angesicht der Kir-
chen / vor dem Pfarrhern / und 2. oder 3. Zeu-
gen /

Romæus und Julietta.

gen/ die zugegen stehen; mit vorgehender fleis-
figer Beicht / und H. Communion; durch
Einsegnung des darzu gehörigen Pfarr-Prie-
sters. Und was dessen mehr / löblich und heil-
ig verordnet / und fürgeschriben ist.

Weilen dann nun deren Sachen den we-
nigsten / oder doch fürnembsten Theil / gegen-
wärtige zwey / Ehegatten / übergangen / und
mehr ihren ungedämbten Begirten / als
der reiffen Vernunft / gefolgt; seynd sie in
grossen Unstern und Ubel / auch hie zeitlich ge-
rathen. Deren waren sonderlich folgende drey.

Erstlich / Nach dem sie beede / durch Für-
schub eines gewissen Laiter-Mittels / und der
alten Kupplerin / 3. ganzer Monat / unauf-
sächlich / bey einfallender Finsternuß zusamen
kommen / und ihrer Ehe gepflegt / unwissender
aller anderen Menschen / und so gar ihrer El-
teren; sie auch noch immerfort für ein Junck-
frau gieng: hat sich / nach solcher verloffner
Zeit / begeben / auß Göttlicher Verhengnuß;
daß beede oft-ernennete Geschlechter / die Mon-
telchiner nämlich / und die Capelleten, auff
ein neues / eines Tags / mit blossen Wöhren
abermahl hinter einander geriethen: zu beeden
Eheilen auch ein grosse Anzahl auff dem Platz
bliben. Da kam abermahl der Engel der
Finsternuß / (e) und / sich verwandende
in

Romæus und Julietta.

44 Von annüetigen Todtsfählen

in einen Engel deß Liechts / gab er dem Roméo, in seiner Phantasey ein; unter dem Vorwand/ Frid zu machen/ solte er sich auch unter/ und in das Gefecht begeben: twär besser/ anheimbs verbliben. Dann / nach vilen vergeblichen bemühen/ als endlich auff ihn starcktrung Theobald (f) oder Diepold/ ein Capelletischer Juncker / und der Iulietta nahender Vetter / der von ihm nit außsetzen wolte / noch ablassen; hat ihn Roméo mit blossen Degen/ oder Rapier / also kräftig durchrennt; daß Diepoldt augenblicklich todt zur Erden niederfloß: Roméo aber / vermög der Statt- und Land-Gesäßen/ ohnverzüglich das Land müßte raumen / und flüchtig werden. Der flohe gen Modena (sonsten Mutina) in ein anders Gebiet; wol befindend / daß ihn der Sathan, mit Eingebung solcher unzeitigen Fridmachung/ hindergangen habe. Er nahm aber zuvor / in gehaimb/von Iulietta, seiner Winckel-Hausfrauen/ mit beeder grossen Traüren / Urlaub: und liesse hinter ihm zu Verona, seinen Diener/ Peter genandt / mit Befelch; daß er ihn aller Neuerungen/und fürfallendē Verläuffen/ nur solte berichten. Er aber lebte im Ellend; und Iulietta in Verlassenschafft: und zwar/ ein zimlich anstehende Zeit. Das war das erste Unglück / das ihrem Winckel-Heurath auffgestoß

Romæus und Julietta.

stossen: verursacht von dem grimmigen Löwen
deß Zorns/ biß zum Mord und Todtschlag.

Das ander Unglück aber/ so über ein Zeit
darauff folgte/ war weit grösser/ als das er-
ste: und zwar dises. Zu Villa Franca, einer
Festung/ so 10. Meil weit von Verona gegen
Mittag entlegen/ war selbiger Zeit ein fürnem-
mer Graff/ Herz Paris von Lodroma. Der be-
kame Lust die Veroneserin Iulietta, von der wir
reden / zuheurathen / theils wegen ihrer be-
rühmbten Schönheit; theils auch / weil er sie
(als unwissend alles vorhergehenden Verlauff)
für ein zichtiges Fräulein / nnd Junckfrauen/
hielte. Warbe derowegen umb sie/ bey Herrn
Antonio de Monteschi, ihrem Vatter. Und
Herz Antonio (als/ eben so unwissend / deren
Sachen/ die sich zwischen Iulietta und Roméo
zugetragen hatten) willigt ein; versprach dem
Graffen die Tochter; doch besprachte er auch
sie der Sach halber; und/ als sie sich darwider
(wie billich / damit sie kein Ehebrecherin wur-
de/ Conc. Trid. sess. 24. cap. 1. in Decreto, hoc
clare dicit) starck setzte/ nöthiget er sie mit Be-
trohungen / und scharpffem zusehen / daß sie
wol muste.

Allhie/ seynd beede unrecht daran gewesen.
Signòr Antonio; daß er sein Kind zu einer
Sach/ die frey muß seyn/ oder ungenöthet.
Die

Romæus und Iulietta.

46 Von annüetigen Todesfällen

Die Tochter aber hatte noch vil unrechter daran gehandelt; daß sie sich zwar (wie billich) gesperrt; aber die rechte Ursach / und den eigentlichen Sperr-Rigel / dem Herrn Vatter nit entdeckt: daß sie nämlich schon / von so langer / und so langer Zeit her / mit Roméo verheurat fene; der Heurath auch würcklich vollzogen; und demnach dem Graffen nit könne unberühret eingeliferet werden: und was diß mehrs ist / oder war. Ey hette doch endlich diser Winckel-Heurath ohne das müssen an Tag kommen: wann Iulietta hett anfangen Kinder zu gewinnen.

Ja; er hett sie aber übel deswegen tractiert / wann sie ihm alle Sach für Augen gelegt hett?

Das ist wahr: manche huschen hett er ihr geben / und manche flache Hand ihr lassen in das Angesicht stiegen: daß ihr das Liecht wäre erloschen. Was mehr? hette sie es gelitten. Er war Vatter. Und geseht; daß er sie noch vil härter gehalten hett: De duobus malis, quod minus est, eligendum est: **Sie hett auß zweye obstehenden Vblen das Kleinere sollen erwählen:** Und / wär alles solches schlagen / ja auch verwunden / und der Todt selbst / ringer und erträglicher gewesen; als das / was hernacher entstanden ist. Da ist aber die unbesunne Iulietta abermahlen zu ihrem obbesagten

Beichte

Romæus und Iulietta.

Reichtvatter Laurentio gereit/und (wie gleichwol billich/ in so tringender Noth) sich Rathsholt; weil die Hochzeit mit dem Grafen / ehist solte geschehen.

Der Reichtvatter aber/waif nit/warumb/hat ihr nit gerathen; was sich sicherer hätt thuen lassen; sonderen / auffer der Schranken seines Ampts/zumahl ein Seelen-Arzt/ und ein Leib-Arzt / sich understanden zu seyn. Hat ihr verordnet / und auch geliferet/ ein Schlaff-Pulver: welches sie an dem Abend vor dem Hochzeit-Tag solte einnehmen: so wurde sie alsobald für todt/und ohne alle Empfindlichkeit/dahin fallen; und also für todt ligen 40. ganzer Stund lang. mittler Weil/wurde man sie/ als todte / in ihres Geschlechts/ das ist/ der Capelléten / Todten-Gewölb tragen. Er aber/wolle nach verlossen 40. Stunden kommen/ und/nach dem sie erwacht / in Manns-Klaydern auß dem Todten-Keller / und Kirchen / hinauß führen / und / all Incognito, zu ihrem Herren Roméo gen Módena lassen führen.

Ein abentheurischer / und zuvor unerhörter / Rath / war diß; und darumben kam Julietta ungerne daran/ daß sie lebendig solte begraben werden / und in der scheulichen Leich-Capellen under den Todten so lang ligen. Doch aber/

D
e
Romæus und Julietta.

48 Von annüetigen Todtfählen

ehe daß sie wolt des Grafens thailhaftig / und an ihrem Roméo Ehebrüchig / werden ; gab sie den Willen darein : und am Abend vor ihrem angestellten Hochzeit-Fest / nimbt Julietta das fürgeschribne Pulver in einem Trancck ein / und fallet urplötzlich auff ihr Beth / als todt / dahin.

Grosses Geschrey erhebt sich in dem ganzen Hauß : Jämmeren und Klagen der Elteren ; Traurigkeit und Bestürzung des Gräflichen Hochzeiters. Jederman hielt sie für todt ; und weil eben selbiger Zeit die schädliche Sucht zu Verona begunte anzuzicken / ist leichtlich zu erwachten ; Sie / die Julietta, sey allen fürkommen / **als von der Pest übereylt.** Eylten derentswegen auch die Elteren und Freund mit ihrem Leib in der Herren Capelléten Begräbnuß / und legten sie **also in ihren Klayderen /** under der Erden / neben dem Leichnamb / des newlich von Roméo erstochnen Diepolds / ihres Betters.

Der Diener aber / Petrus genant / welchen Romæus (wie oben gesagt) hinder ihm zu Verona verlassen / damit er ihn aller wichtigen Zuständen / solte verständigen ; so bald Julietta, besagter massen / also dahin gefallen / namte noch selbigen Abend die Post / und ritte die ganze Nacht hindurch / biß er gen Modena kam /

Romæus und Julietta.

kam / und seinem Herrn Roméo die traurig
Botschaft bracht / so gut ers wuste / daß
sein Julietta, des gáhen Todts dahin ver-
fahren.

Roméo darauff / in höchstem Layd / und mit
seinen wilden Thieren der Passionen und
Annuetungen umgeben ; schreibt flux ein
Briefflin / an seinen Herrn Vatter de Mon-
telcho zu Veron / und darinn / allen Verlauff
seines mit der verstorbnen Julietta vor längst
vollzogné Heuraths: Befilcht selbiges Schrei-
ben Petro seinem Diener / daß er solches dem
Herrn Vattern solte liferen. Er aber / aller
bestürzt / erkauft zu Módena in einem Laden
ein seltsame Wahr : und nimbt darauff die
Post zu rugg / mit dem Diener / auff Verona
zu : gelangt auch alldorten an / ehe die andere
Nacht zu end kame ; und enlet gleich der Kir-
chen zu / und dem Gewölb / darinn die Julietta
für abgeleibt lage. diß eröffnete er mit Diete-
richen / oder Thürbrecheren / mit Hülff des
Dieners ; und namen mit sich ins Todten-
Gewölb / in aller still / Liechter und Latern.
Roméo, so bald er Juliettam erblickt / also er-
starzt da ligen ; hueb er an bitterlich zu wai-
nen / und heulen : dann er vermainte / Sie
wäre warhafftig gestorben.

Und in disem (Bilgeliebte Zuhörer) hat

D ij sichs

Romæus und Julietta.

50 Von anmüetigen Todtfählen

sichs erzaigt Gottes gerechte Verhengnuß / wann Er den Menschen zu Zeiten straffen will. Quis non timebit te, o Rex gentium? spricht S. Jeremias c. 10. v. 7. O König aller Völckeren! wer soll dich nit fürchten / und deine Gericht? dann sehet / Roméo hatt es schon sollen und können wissen; daß Julietta nit warhafftig gestorben wäre. der Beichtvatter Laurentius hatte ihm / gleich Anfangs des Niderfallens Julietta, alle Sach und Anbestellung überschriben; mit Ermahnung / er solte von Modena alsobald kommen / und Juliettam abhollen / als / die nach 40. Stunden gewiß widerumb erwachen wurd.

Diß Schreiben hatte P. Laurentius, einem auffgeben / Namens Robert, der ohne das auff Modena wegfertig war. dieweil aber eben in selbiger Stund in des Roberts Wohnung einer gähling an der laidigen Sucht gestorben; ist die Wohnung auff der stätt gesperzt / Robert nit hinauß gelassen worden; und also der so hochnothwendige Brieff an Roméo dahin den bliben. darumb dann auch Roméo von dem gemachten Schloff Julietta nichts wissen können; sonder sie für warhafftig Todtsverbliehen gehalten; fiel neben den vermainten Leichnam; und / nach vilem geführtem Klagen / sprach er auch Christum JESUM mit disen / oder

Romæus und Julietta.

dergleichen Worten an (welche Belleforestus einführt) **H**Erz **J**ESU **C**hriste / der du **M**ännliches und **W**eibliches **G**eschlecht erschaffen / und in deiner **K**irchen eingesetzt hast / daß sie einander lieben / und bis in den **T**odt hinein unzertrennt zusammen halten sollen : du siehest allhie / wie mir der bittere **T**odt mein **G**emahlin hinweg hat gerissen. **O**hne welche / weilen ich hinfürs weder leben kan / noch leben will ; wolan ! so will ich ihr durch den **T**odt auch folgen / und also hie / bey ihr / nit allein sterben / sonder auch begraben ligen. **D**u **O** **H**Erz / durch deinen bitteren **T**odt für uns **M**enschen / nimme mein arme sündige **S**eel zu dir auff in das **H**imelisch **P**aradeyß. **U**nd als er diß geredt ; gleichwie ihn sein **S**innliche **P**assion antribe / also saufft er auß der **B**üchsen hinein / das sehr starcke **G**iff / welches er (wie oben vermeldt) zu **M**odena darzu erkaufft : und fällt darauff gleichsahl / auff der stätt / neben der **J**ulietta , warhaftig todt darnider.

Und in dem **S**tand hat ihn gefunden und antroffen **P**. **L**aurontius der **B**eichtvatter / welcher bald darauff ins **G**rab hinab kam / weilen die **40**. **S**chlaff-**S**tunden jetzt bald solten außsenn ; damit er die **J**uliettam abholte. **v**erwun-

D iij derte

Romæus und **J**ulietta.

52 Von anmüetigen Todtfählen

derte sich / wer das Gewölb hätte erbrochen / und das Liecht hinab getragen. bey selbigem Liecht sahe er / und erkannte / Romæum kaum / weil er von der Stärke des Giffts abscheulich auffgeschwollē war. Und wäre P. Laurentz nur verbliben / biß Julietta wår erwacht : so wår der Schaden nit weiter kommen.

Es begab sich aber fürs dritte Unglück / (widerumb / auß gerechter Gottes Verhängnuß) entzwischen ein Geräusch oben / außser des Grabs / (eintweders eines Nachtgespensts / oder der Scharwächteren / die außsen etwas in der Kirchen merckten / und den Einbruch vermueteten;) das machte / daß P. Lorenz erschrocken und Zitteren / darvon lieff; und lieffe Liecht / Leichnam / und Juliettam, hinder ihm. Bald aber darauff / erwachte auch Julietta, und kam allgemach widerumb zu ihr selb: In dem sie aber bey dem verlassnen Liecht umb sich sihet; erblicket und erkennt sie ihren Roméo, und daß er warhafftig todt: fiel ihr auch alsobald bey / es werde ihr Herz sie für recht todt gehalten haben / und darumb sich auß Naigung gegen ihr entleibt haben; Ach Waffen! ach Jamer! (schrye sie auff) wie muß mir armen verlassnen Dama nun ins Künfftig geschehen / die ich auch so gar umb den jenigen bin kommen / der mich

Romæus und Julietta.

an sichere Orth hätt führen/ und reterieren Können; die wir Ehelich und ehrlich zusammen Fehrten? Nun/ lebt er nit mehr/ so lust mich auch nit ferner zu leben. Und under disem/ und anderer gestalt/ Klagen/ angehebt von ihrer unbändigen Passion, zieht sie den Dolchen des Roméo auß seiner Scheiden / und sticht ihr selbst den selbigen in ihre Brust/ ein/ zwey/ und das dritte mahl. und weil sie den Herz-Kasten getroffen / und verfehrt; fiel sie auch/ jetzt schon das andere mahl/ aber für disemahl / maustodt dahin : und ist bis dato nimmer erwacht.

Seynd diß / zween Anmüetige Todtfahl / Geliebte Zuhörer? Hat nit Roméo gebettet bis in sein End hinein? hat nit Julietta dem Roméo Treu und Lieb erhalten / bis in ihren Todtschich? Seynd nit beede an einem geweyhten Orth der Todten-Capell dahin gefallen? und von den Leuthen hernach also/ mitleidenslich/ gefunden worden? En/ so seynd sie dann beede bey einander im Paradenß?

Verzieht aber / mit dem Urtheil und Ausspruch: und hört zuvor an/ was für ein Regel zu urtheilen/ in solchen fahlen/ die H. Schrift uns fürstellt. Joan. 7. v. 24. Nolite secundum faciem iudicare, &c. Urtheilt nit gleich blind dahin / und auch nit nach dem äusseren

D iij

Schein;

Romæus und Julietta.

54 Von anmüetigen Todtsfählen

Schein; sonder/was recht/wahr/und
 billich/ist. Mit alles/was glitz/ist
 Gold. Mit alles/was bettet/das gehört in
 Himmel. Match. 7. v. 21. Mit ein jeder/der
 zu mir ruffte / **HERR** / **HERR** / der
 wird ins Himmelreich eingehen. In all-
 weg! Sondern wer meines Himelischen
 Vatters Willen thuet. dessen Will ist aber
 nit / daß sich einer selbst entleib / wie Roméo
 und Julietta; spricht S. Augustin. tractatu 51. in
 Joan. da er solche Leuth nennt / Malignos &
 perverlos: **boshafftige und verkehrte**
Leuth; Item / Crudeiores, ac sceleratiores
 homicidas (quàm alios) **grausamere/und la-**
sterhafftigere Todtschläger / als die / so
 den **Leben-Menschen umbbringen**. Sie-
 het auch / zu disem end / an / den Spruch des
 heutigen Evangelii, in welchem Christus dem
 Sathan den Außbucker geben / der ihm riethe /
Wirff dich vom Tempel herab! Ja; man-
 ches Gebett ist **GOTT** nit allein nit angenehm/
 sonder noch darüber ein Greuel. Psal. 108. v. 6.
 Oratio ejus fiat in peccatum. Ein solches / that
 Roméo zu Christo; und mitten darunder soff
 er **Todts-Giff**: Protestatio, facto contraria!

Daß sie aber / an gewenhtem Orth todts-
 verfahren / hat noch weniger Bedenckens / ja/
 mehr Anflags. Isai. 26. v. 10. In terra Sancto-
 rum

Romæus und Julietta.

rum iniqua gessit, An geweyhtem geheiligten Orth/ hat er Ungerechtigkeit begangen. Giltz in geweyhten Orthen nit/ frembdes Bluets oder Lebens Vergiessung; sonder ist grosse Sünd / und geistlicher Bann darbey; ey/ wie vil weniger seines eignen Bluets? &c. In summa, Mors talis execrabilis est, sagt Salian. super interitu Saul. **Ein verruechter Tode istz/ seiner selbst Entleibung.** Und darumb (Beliebte) per se loquendo, dem Ausspruch der H. H. Schrifften und Theologen ins gemein nach zu reden; wann dise beede nit in unüberwindlicher Unwissenheit gesteckt/ noch auch also und so weit verwirt worden in ihrem Verstand/ daß sie die Grösse der Sünd nit begriffen; seynd sie beede also gefahren/ daß ich mir ihr Paradenß nit wünschte. Beynebens dann sehen E. L. und A. wie weit dise wilde Thier der viehischen Annuetungen/ und der Sathan, dise junge Leuth gebracht; damit alle Jugend ihnen auff ewig lassen gesagt seyn / was Ecclesiastici 18. v. 30. steht: Post Concupiscencias tuas non eas, &c. **Deinen Begirden henge nit/ &c. wilst du nit deinen Feinden ein Freud machen/ mit deinem Vndergang.**

Jederman sihet auch hell / auß disem Verlauff / was grossen Schadens die Winckel

D v Zeus

Romæus und Julieta.

56 Von annüetigen Todtfählen

Heurath verursachen ; und darumb von der Kirchen Gottes / durch das H. Concilium zu Trient / mit höchster Billigkeit auffgehbt / und ins Künfftig untüchtig gemacht worden.

Wie es aber mit denen Personen abgeloſen ſeye ; die in erzehlter heutiger Geſchicht darzu geholffen haben : das wird (geliebts Gottes) heut 8. Tag in dem Eingang einer anderen / aber tröſtlicheren Hiſtori vermeldet werden.

- (a) Joan. Chryſoſt. Tr. de laude brevitatis, ſect. 3. tit. Nuptiarum dilatio §. 2.
- (b) Virgil. Ecl. 8. m.
- (c) V. Zeileri Theatr. p. 1.
- (d) Abrahamus Saurius, im Stättenbuch / und Martin. Zejllerus, in Itinerario Italiae de Verona.
- (e) 2. Corinth. II. v. 14.
- (f) In Gallico auctore est vox, *Tibant*.



Von

Romæus und Julietta.